

# Intelligenz- und Wochenblatt für Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N<sup>o</sup> 51.

Sonnabends, den 1. Juli.

1854.

## Bekanntmachung.

Nach Angabe einer bei dem Königlichen Justizamte Grünhain in Untersuchung befindlichen Frauensperson sollen von der Johanne Friederike verehel. Fix von Chemnitz in hiesiger Stadt in der Zeit vor und während des letztverflossenen hiesigen Jahrmarktes folgende Gegenstände:

- 1) 1 weißbaumwollener Frauenunterrock, 2) 1 Mannsrock von grauem Tuch mit Perlmutterknöpfen, 3) 1 dergl. von blauem Tuch, 4) 1 roth- und weißkarrirter Bettüberzug und
- 5) 1 Paar lederne Frauenschuhe,

entwendet worden seien, ohne daß die Eigenthümer dieser Gegenstände bis jetzt zu ermitteln gewesen sind.

Man bringt dies mit dem Ersuchen an Alle, die als Eigenthümer der vorgedachten Gegenstände oder sonst über die Entwendung derselben Auskunft zu geben im Stande sein, ungesäumt Anzeige an das unterzeichnete Königliche Justizamt zu erstatten, zur öffentlichen Kenntniß und bemerkt hierüber noch, daß der unter N<sup>o</sup> 1 aufgeführte Unterrock an letzteres gelangt ist und zur Ansicht auf Anmelden Betheiligter an Amtsstelle vorgelegt werden wird.

Frankenberg, den 27. Juni 1854.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg;  
Gensel.

Bermann.

## Öffentliche Vorladung.

Von dem Königlichen Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg ist wegen Vorladung der bekannten und unbekanntem Gläubiger des überschuldeten Hausbesizers

**Friedrich August Münch**  
zu Dittersbach

mit dem gegenwärtigen öffentlichen Ausrufe zu verfahren.

Es werden daher alle bekannten und unbekanntem Gläubiger ernannten Münch's, überhaupt alle diejenigen, welche an die Münch'sche Concursmasse aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben glauben, hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 15ten September 1854

anberaumten Anmeldestermine vor Nachmittags fünf Uhr entweder in Person, oder durch einen ausreichend gerechtfertigten Beauftragten, dessen Vollmacht, dafern sein Machtgeber im Auslande wohnt, des letzteren vorherigen gerichtlichen Anerkennung bedarf, an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche näher zu bezeichnen, auch zu bescheinigen, mit dem bestellten Rechtsvertreter des Gemeinschuldners über deren Richtigkeit, nach Befinden über deren Vorrang oder deren Erstigkeit unter sich, rechtlich zu verfahren, binnen vier Wochen die Gesäße zu wechseln und

den 18ten October 1854

der Bekanntmachung eines Ausschließungsbescheides gewärtig zu sein.

Demnächst aber haben die nicht rechtskräftig ausgeschlossenen Gläubiger

den 4ten November 1854,

welchen ich als Verhör- und Gütepflegungstermin bestimmt habe, sich wiederum entweder in Person oder gehörig vertreten, Vormittags 9 Uhr an Amtsstelle einzufinden und über den Abschluß eines Vergleichs zu unterhandeln, dafern jedoch zu einem solchen nicht zu gelangen sein sollte, sich

den 25ten November 1854

des Schlusses der Acten, sowie

den 24ten Januar 1855

der Eröffnung eines Classen-Erkenntnisses zu versehen.

Diejenigen, welche im Anmeldestermine ausbleiben und ihre Forderungen zu bezeichnen unterlassen, gehen ihrer Ansprüche an die gegenwärtige Masse, nicht minder der ihnen etwa zuständigen Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand verlustig.

Solche dagegen, die in dem anstehenden Verhörstermine nicht erscheinen, oder zwar sich einfinden, inzwischen sich über den abzuschließenden Vergleich gar nicht oder unbestimmt erklären, wird man für Gläubiger betrachten, welche dem Beschluß der Mehrheit sich zu fügen prozessrechtlich gezwungen sind.

Hinsichtlich derjenigen aber, welche an den festgesetzten Bekanntmachungsterminen sich bis Mittags 12 Uhr versäumen, sind die Erkenntnisse als gehörig bekannt gemacht zu betrachten.

Daneben haben im Ausland wohnende Gläubiger oder Betheiligte an hiesigem Orte, oder dessen Nähe Bevollmächtigte zur Annahme künftiger Ladung bei fünf Thaler Strafe zu bestellen.

Frankenberg, am 24. Mai 1854.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.  
Gensel.

### 8. Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten,

Montags, den 3. Juli 1854, Nachmittags 6 Uhr.

#### Tagesordnung:

- 1) Zuschrift des Stadtraths, den Weg nach Lichtenwalde betreffend.
- 2) Anstrich des Blitzableiters auf hiesiger Kirche und Thurm und Anschlag dafür.
- 3) Die Anstellung und Besoldung eines Vicars für den 3ten Mädchenlehrer Hering auf die Dauer seiner Vadekur.
- 4) Rathsbeschluß: über die Erhebung eines Einstandsgeldes von sich hier einwerbenden Fremden.
- 5) Wahl zweier Rathsmänner für die mit Jahresschluß ausschließenden Herren C. G. Irmscher und Ed. Schmidt.
- 6) Reparaturbauten im Hospitalgebäude.
- 7) Die Aufstellung 2 neuer Wasserbottiche in der Bader- und Neugasse.
- 8) Den Organisations-Plan für das städtische Schulwesen.

A. Böttger, d. 3. Vors.

### Der Mensch und die Rose.

Schließt die Nacht des Tages lichte Pforten,  
Sank hinab das letzte Abendgold,  
Ist der Rose Thau vom schönen Vorden

Verlehd tief ins reine Herz gerollt,  
Dann sing' ich in höheren Accorden  
Zu der Königin, so wunderhold:  
„O! wie blüht Du doch in reicher Fülle,  
Theile mit mir Deines Herzens Stille!“

Ach! Wie träumt' ich süß am Jugendmorgen!  
Gleich der Knosp' in ihrem Hoffnungsgrün,  
Hielt die Wiege treulich mich geborgen,  
Hier im Gottesgarten aufzublüh'n.  
Nie umfangen von des Lebens Sorgen  
Sah mein Blick die Morgensonne glüh'n,  
Bis ihr Strahl der Tugend Schooß entfaltet,  
Wo der Unschuld heil'ge Liebe waltet.

Weicht der Morgen mit den goldnen Träumen,  
Steigt die Sonn' am Horizont herauf,  
Dann beginnt der Liebe Duell zu schäumen,  
Und der Jüngling schaut den ersten Lauf.  
Frei durchfliegt sein Blick die Weltenräume,  
Ihn entzückend, schwellen Rosen auf,  
Die mit Purpurwangen ihn belauschen,  
Wenn des Minnesanges Löne rauschen.

Hat der Zeitenstrom den Frühlingschimmer  
Mit den goldnen Träumen Dir geraubt,  
Dann erblühet aus der Hoffnung Trümmer,  
Was kein Erdenwechsel Dir entlaubt.  
„Frommer Pilger!“ — ruft der Sterne Schimmer —  
„Neig' zu unserm Glanz Dein trauernd Haupt:  
„Herzen, die nach Himmelsruh' sich mühen,  
„Werden einst als ew'ge Rosen blühen!“  
Friedrich Steudner.

### Aus dem Vaterlande.

**Chemnitz, 24. Juni.** Morgestern ist in Gabeln, eine halbe Stunde von hier, der Gutsbesitzer Felber in seiner hinter dem Gute befindlichen Sandgrube verschüttet worden und dadurch ums Leben gekommen. Felber war 70 Jahr alt.

Am 20. Juni sind in der Nähe von Prossen die drei Knaben des bei Krippen stationirten Bahnwärters Franz, 15, 13 und 10 Jahre alt, in der Elbe verunglückt, indem sie während des Gewittersturms eine Schaluppe losgebunden hatten, um eine Flagge, die das vorüberfahrende, vom Dresdener Gewerbeverein zu einer Extrafahrt benutzte Dampfschiff verloren hatte, aus dem Flusse zu holen.

**Aus der Lausitz, 23. Juni.** In unserm Gebirge sind die Ernteaussichten die hoffnungreichsten. Weizen, Roggen, Delsfrüchte stehen noch gut, und die Sommerfrüchte sammt den Kartoffeln haben seit Jahren nicht so schön und erwartungsreich gestanden, wie gegenwärtig. Auch am grünen Futter ist überall Ueberfluß, und die gutbestandenen Wiesen liefern Heu die Fülle für den nächsten Winter. Bei solchen Aussichten für die Zukunft war man berechtigt zu hoffen, daß die Getreidepreise in kürzester Zeit von ihrer enormen Höhe herabsinken würden, damit die ärmere Klasse, namentlich unsere Weber, der zu großen Nahrungsorgen enthoben würde. Diese Hoffnung ist, Gott sei Dank, bereits am gestrigen Cobauer Wochenmarkte in Erfüllung gegangen, wo z. B. der Scheffel Roggen fast um 1 Thlr. billiger verkauft wurde, als bisher.

**Dresden, 22. Juni.** Die Furcht vor den Schrecknissen eines europäischen Kriegs treibt gewiß Manchen aus dem Vaterlande, der bisher nicht davon lassen wollte und die Register unserer Auswanderungsagenten dürften sich in diesem Jahre noch reichlicher füllen als seither. Der königlich sächsische Eisenbahndirector Max Maria v. Weber (Sohn des gefeierten Componisten), der sich in der literarischen Welt schon mehrfach bekannt gemacht hat, versucht in einer jüngst erschienenen kleinen Schrift: „Algerien und die Auswanderung dahin“ (Leipzig, Heinrich Hübnert), dem Zuge der deutschen Colonisation ein anderes Ziel zu geben. Er stützt sich dabei auf Erfahrungen, die er auf seiner vorjährigen Reise nach den französischen Provinzen Nordafrikas gemacht hat. Er rühmt die große Milde und Annehmlichkeit des dortigen Klima, die Ueppigkeit der Vegetation, die verhältnißmäßig sehr leichte Urbarmachung des Bodens, den vortrefflichen Gesundheitszustand der

arabischen und europäischen Bevölkerung, endlich die eifrige Fürsorge der französischen Regierung für die Colonisten. Unter den Kräften, die in Algerien fehlen, hebt er hervor: Feldarbeiter, geschickte Handwerker aller Art, kaufmännische Intelligenzen. Grund und Boden sind wohlfeil; der Tagelohn für die Arbeit ist bedeutend genug (3 — 4 Fr. für Ackerknechte, 4 — 5 Fr. für Handwerksgehilfen); die Lebensmittel sind durchaus nicht theuer, und es kann der fleißige, gewandte und sparsame Arbeiter bald die genügenden Mittel erschwingen, um eine Familie zu ernähren, ja er vermag auch ein kleines Capital für sein Alter zu erübrigen. Die mittlere Temperatur des Landes schwankt zwischen 13 und 17 Grad Centesimalscala. Unserm Sommer gleichen die Monate März, April und Mai; in den vier nächsten steigt die Hitze dergestalt, daß an Arbeit im freien Felde nicht zu denken ist. Der Wechsel der Temperatur und der Bitterung wiederholt sich Jahr aus Jahr ein in constanter Weise; der französischen Regierung war es deshalb sehr leicht, den Colonisten in einem Agriculturkatechismus ein für allemal den Gang ihrer Beschäftigungen vorzuschreiben. Die Bewässerung Algeriens ist ganz vortrefflich; acht Flüsse zählt Weber auf, die niemals versiegen, darunter zwei sehr große; das gesammte Bewässerungsnetz der Provinz, welche dem Mutterlande an Größe ungefähr gleichkommt, besteht aus circa 300 größern und kleinern Fäden. Von den mineralischen Erzeugnissen des Landes sind hauptsächlich zu nennen: Kalkstein, Sandstein, Gyps und Marmor, alle zum Bauen ganz vortrefflich; von den vegetabilischen: Kork- und Stecheiche, der Mastix- und Terpentibaum, die Ceder, die Fächerpalme, die süd- und mitteleuropäischen Fruchtbäume, die Dattelpalme, endlich Wein, der hier wild wächst; von den zoologischen: Pferde, Esel und Kameele.



### Zur Gesundheitspflege.

Je ärger die nordische Pest, die Lungenkrankheiten, Schwindsucht, oder wie man diese scheußliche Krankheit sonst im Volke nennen mag, unter den Menschen aufräumt, um so größere Pflicht der öffentlichen Organe ist es, an daran Leidende ein Wort des Trostes, oder, noch besser, wo möglich ein Rettungsseil am Rande des Abgrundes zuzuworfen. — Da fällt uns nun zufällig folgende Stelle aus einem Briefe der bekannten Dichterin Karstin, an den noch viel bekannteren Dichter Gleim gerichtet, in die Hände und empfehlen

wir dieselbe allen Brustkranken zur Beherzigung. Sie lautet folgendermaßen: „Ein dreizehnjähriges Mädchen hatte die Lungensucht in so hohem Grade, daß Professor Friß ihr das Todesurtheil sprach. Das Mädchen war ein Skelett, ihre Sprache das Zischen einer Gans, wenn Jemand ihre Lungen gefährdet. Man ließ sie einen halben Monat im Garten wohnen und brachte sie aufs Land, in die frische, freie Frühlingsluft. Alles umsonst! Der Arzt reiste ihr nach und sprach: „Sie muß sterben!“ Ein altes Landmütterchen aber, das diesem Urtheil zuhörte, lächelte mitleidig über den gelehrten Herrn. Sie nahm 2 Quart gutes Braunbier, kochte es in einem neuen irdenen Topf, nebst den abgestreiften Blättern vom sogenannten Lungenkraut, wovon sie für einen Groschen nahm, sowie für eben so viel Geld weißen Honig und eine Hand voll Weizenkleie, ließ dann das Ganze bis zur Hälfte einkochen, darauf abkühlen, goß die Flüssigkeit durch ein feines leinenes Tuch und füllte damit die Flasche. Die Kranke trank davon, so oft sie nur Neigung dazu verspürte, und ward gesund. Ihre Mutter rettete seit der Zeit eine Menge Lungenkranke durch dieses einfache Tränkchen. Ich selbst habe es immer kochen lassen und fühle herrliche Erleichterung. Ich bitte Sie, dieses Mittel allen an Husten oder Lungensucht Leidenden zu empfehlen; es ist leicht, wohlfeil und hilft gewiß.“

### V e r m i s c h t e s.

Vom französischen Oberrhein, 25. Juni. Täglich laufen die beruhigendsten Meldungen über den Stand der Ernte ein. Seit drei Tagen fallen die Getraidepreise auf sämtlichen Punkten Frankreichs. In einigen Departements sank das Hectoliter Weizen um 6 — 8 Fr. Nicht weniger ergiebig als die Ernte des Getraides verspricht auch die der Kartoffel und des Obstes zu werden.

Der Elbersfelder Zeitung wird von der Erst unterm 25. Juni berichtet: „Selten erinnern sich die Bauern einer solchen Aussicht auf eine reiche Ernte als in diesem Jahre. Korn und Weizen sind hoch in Halm und Aehre und dabei stark und fest, sodas die oft heftigen Regengüsse das Getraide nur wenig haben legen und demselben überhaupt nicht im geringsten haben schaden können. Nur 14 Tage Sonnenschein oder doch wenigstens warme Witterung, und die Scheunen können den Ueberfluß nicht fassen, sodas trotz Krieg und Rufensperre die Preise heruntergehen müssen.“

Aus Freiburg im Breisgau meldet die Freiburger Zeitung: „Aus Serau, Oberamt Emmendingen, kommt uns die Nachricht zu, daß vorgestern neue Wintergerste ausgedroschen wurde. Zwei Garben gewöhnlicher Größe ergaben einen Sester Korn. Ist dies überall der Fall, so haben wir einen sehr reichen Erntesege und damit bald wieder wohlfeileres Brot zu erwarten. Allgemein wird der Stand der Früchte gerühmt.“

Paris, 27. Juni. Der heutige Moniteur meldet aus Wien vom 26. Juni, daß die Belagerung von Silistria aufgehoben sei. Die Russen räumen die Walachei und der Einmarsch der Desterreicher ist entschieden. Die Division Coronini hat Ordre, sich bereitzuhalten, um über Giurgewo nach Bukarest zu marschiren. Frhr. v. Bruck wird mit der Pforte über die politischen und militairischen Combinationen, welche sich aus den österreichischen Bewegungen ergeben, verhandeln. — Der Oberst Halil geht nach dem Lager Dmer-Pascha's, um mit dem Marschall St.-Arnaud und Lord Raglan die Operationen der drei Armeen zu combiniren. General Schilder ist in Kalarasch gestorben.

Die Kronstädter Zeitung schreibt: „Sowie die bei den Russen übelberüchtigten Moldovan'ski, so fangen auch die Bewohner der Dobrudscha, welche den Russen mit Fahnen und Kreuzen, Brot und Salz ic. entgegengekommen waren, als sie einmarschirten, an, so Manches zu beginnen, was den Russen Schaden zufügen kann. Sie verathen sie, bestehlen sie, wo noch etwas zu stehlen ist, führen sie irre, kurz, es ist ein übles Volk geworden. Die Russen sind aber selbst daran schuld; sie haben gleich nach ihrem Einmarsch Alles nach russischer Weise organisirt und die Dobrudscha gleichsam zu einer russischen Provinz umgestaltet; dadurch ist das Volk nun mit der russischen Wirthschaft und Herrlichkeit bekannt und störrisch geworden und spielt Schabernak über Schabernak. Es würde mancher Russenfreund und Mancher, dem seine Regierung zuwider ist, seine russischen Sympathien gewiß aufgeben, wenn sein Wohnort, seine Provinz die Wohlthat genösse, nach russischen Principien so wie die jubelnden Dobrudschaer organisirt zu werden. Auch die Christen in Bulgarien und den andern türkischen Provinzen würden sich vielleicht bald wieder nach ihrem frühern Zustand unter den Türken zurücksehnen.“

Prag, 18. Juni. Es ist jetzt beiläufig ein Jahr her, daß im hiesigen Provinzialstrafhause mehre Sträflinge einen ihrer Zellengenossen umbrachten. Der Fall hat sich dieser Tage wiederholt. Am 15. Juni, als dem Fronleichnam'sfest,

wurd  
lehre  
Strä  
die  
ande  
zurück  
weiter  
Kape  
ab.  
fen h  
er sich  
mehre  
selbe  
nen a  
die zu  
und n  
ter G  
aus fr  
ren, h  
Re  
Regier  
unter  
man f  
„Da  
nahme  
Behörd  
Israelit  
system  
gebrach  
Monop  
nicht  
welche  
behrlich  
nach ei  
als da  
Sie ha  
Rekruti  
vollstän  
dem Fl  
angesch  
Die 3  
35,000  
pächter  
lichteite  
und dah  
direkt a  
Verwal  
Israelit  
Plane f  
sich diese  
stande.  
führen  
auch abg  
selbe nic

wurden die Sträflinge Nachmittags zur Christenlehre (Katechismusunterricht) beordert. Einer der Sträflinge, welcher etwas unwohl war, erhielt die Erlaubniß, in seiner Zelle zu bleiben. Ein anderer Mitbewohner derselben Zelle blieb auch zurück, und der Gefangenwärter, der sich nicht weiter überzeugte, ob auch alle Sträflinge zur Kapelle gegangen seien, schloß die Thür der Zelle ab. Nun fiel der letztere Sträfling über den Kranken her und versetzte ihm mit einem Steine, den er sich zu verschaffen gewußt und versteckt hatte, mehre furchtbare Schläge auf den Kopf, bis derselbe regungslos blieb. Als die übrigen Gefangenen aus der Christenlehre zurückkehrten, stieß er die zur Thür Eintretenden beiseite, stürzte hinaus und meldete sich bei der Wache als Mörder. Alter Groll, welchen er gegen den Ermordeten noch aus früherer Zeit, wo Beide auf freiem Fuß waren, hegte, bestimmte ihn zu der Frevelthat.

**Repressalien.** Neuerdings hat die russische Regierung in der Moldau die Rekrutirung auch unter der israelitischen Bevölkerung eingeführt und man schreibt in dieser Beziehung aus Jassy: „Da alle Vorstellungen und Bitten um Zurücknahme dieser harten Maßregel bei den russischen Behörden kein Gehör fanden, so haben die hiesigen Israeliten ein höchst charakteristisches Repressalien-system ausgedacht und bereits in Ausführung gebracht. Bekanntlich ist hier der Fleischverkauf Monopol und der Pächter desselben entrichtet eine nicht unbedeutende Summe an die Regierung, welche für die Staatskasse jetzt am wenigsten entbehrlich ist. Die Israeliten müssen das Fleisch nach einer besonderen, die gewöhnliche um mehr als das Doppelte übersteigenden Taxe bezahlen. Sie haben nun, um ihren Widerstand gegen die Rekrutirung fühlbar zu machen, das Fleischessen vollständig eingestellt und entziehen auf diese Weise dem Fleischpächter eine Einnahme, die sich gering angeschlagen auf 200 Dukaten täglich beläuft. Die Zahl der Israeliten beträgt hier wenigstens 35,000. Es liegt auf der Hand, daß der Fleischpächter bei so erheblichem Ausfalle seine Verbindlichkeiten gegen die Staatskasse nicht erfüllen kann, und daher trifft die Konsequenz dieses Fastens indirekt auf empfindliche Weise den ganzen jetzigen Verwaltungsmechanismus. Bis jetzt halten die Israeliten einmüthig und unverbrüchlich an ihrem Plane fest, und selbst die Reichen unterwerfen sich dieser Entbehrung mit ihrem gesammten Hausstande. Anfangs genossen diejenigen, die es durchführen konnten, Geflügel; das ist ihnen aber jetzt auch abgeschnitten, denn die Rabbiner dürfen dasselbe nicht mehr schächten, weshalb sie Tag und

Nacht Polizeiwache haben. Seitdem leben die hiesigen Israeliten nur noch von Brod und Eiern, von Milch und Gemüse. Diese Artikel sind bei den zahlreichen Consumenten sehr im Preise gestiegen, und daher fürchtet man unter den Aermern den Ausbruch endemischer Krankheiten.“

Nur billig. Moses Hersch (kommt eilig in eine Apotheke). „Herr Presifer, 's is mer gar nich recht in mei Innerschtes, 's druckt mer, 's zwickt mer; geben Se mer doch a Receptche!“

Provisor. „Hier Moses, sind Magentropfen, die werden Euch bald helfen.“

Moses. „Wo viel sollen se kosten?“

Provisor. „Vier Groschen Courant!“

Moses (legt rasch das Medicament wieder hin). „Wo viel? Vier Groschen Courant? Gott soll mer helfen, wär' ich doch a geschlagner Mann, wenn ich sollte geben so ahne grauze Summe vor so a klaines Fläschche. Herr Presifer, lassen Se sich sagen a Wort: haben Se kabne gebrauchten Magentropfche vor'n halben Preis?“

**Frankenberger Kirchennachrichten.**

Am 3. Sonntage nach Trinitatis früh 6 Uhr hält die Beichtrede Herr Archidiaf. Lic. Bruder. Vormittags predigt Herr Sup. M. Körner; Nachmittags Herr Diaf. Lange. Der Katechismusexamen mit den Jünglingen fällt diesmal aus, weil um 4 Uhr Betstunde stattfindet. — Freitags, den 7. Juli früh 8 Uhr ist Wochenkommunion, wobei Herr Diaf. Lange die Beichtrede hält.

**Geborene:**

- Joh. Wilhelm Matz's, B. u. Schneidernstr. h., S.
- Ernst Hugo Klödens, B. u. Schwarz- u. Schönsärbers h., S.
- Ernst Julius Scherfs, Fabrikanten h., S.
- Johann Samuel Penne's, Buchhalters h., S.
- Joh. Gottlob Richters, Einwohners u. Leinwebers in Hausdorf, S.
- Der Amalie Louise Reismüller h., unehel. T.
- Johann Daniel Eichlers, B. u. Wbrmsstr. h., S.
- Gottfried Gustav Haubolds, B. u. Schuhmachernstr. h., T.
- Friedrich Anton Häble's, B. u. Wbrmsstr. h., S.
- Christian Friedrich Müllers, B. u. Wagnermsstr. h., T.
- Gustav Adelph Köhlers, B. u. Wbrmsstr. h., S.
- Karl Heinr. Hofmanns, B. u. Wbrmsstr. h., S.

**Getraute:**

- Karl August Trmscher, Formstecher in Penig, juv., mit Tgfr. Amalie Auguste Thomas v. h.
- Friedrich Louis Müller, Fabrikspinner in Sachsenburg, mit Joh. Christiane Therese Schulze v. h.
- Karl Gustav Klein, Colorist in Gunnersdorf, juv., mit Tgfr. Amalie Lippoldt v. h.
- Friedrich August Bergt, zukünft. Gütsbes. in Mühlbach, mit Amalie Karoline Ruhn daselbst.

**Gestorbene:**

- Frau Johanne Christiane, weil. Karl Gottlob Weise's, B. u. Wbrmsstr. h., Wittwe, 78 J. 2 M. 7 T., an Altersschwäche.
- Karl Heinrich Ischocke's, B., Bäckernstr. u. Conditors h., S., 15 W., am Krampf.
- Karl Friedrich Uhligs, Webers h., S., 17 W., am Brechdurchfall.
- Johann Benjamin Lange's, Handarb. h., S., 2 J. 11 M., an Drüsenleiden.
- Karl Louis, weil. Karl Gottlieb Trinks, B. u. Wbrmsstr. h., hinterl. S., 12 J. 9 M., am Schlagfluß.
- Gustav Moriz Busch's, B. u. Klempnernstr. h., S., 24 W. 2 T., an Diarrhöe.

## Auction.

Wegen Aufgabe meines Frachtfuhrwerkes bin ich gesonnen, künftigen 3. Juli a. c. von früh 10 an nachgenannte Gegenstände, als: vier gesunde Pferde mit vollständigem Geschirr, einen 4zölligen Hudelwagen, zwei Stück 4zöllige Leiterwagen, einen 4zölligen Rollwagen, einen 3zölligen Leiterwagen, einen kleinen Schleifwagen, vier Stück Frachtschlitten, vier Stück Winden, sechs Stück Eisketten, drei Stück starke Hemmketten mit Schellen, mehrere lange und mittlere Bind- und Streckketten, eine Brückenwage, 15 Ctr. stark, mit Gewicht, so wie verschiedenes anderes Geschirr und Kettenzeug gegen sofortige Bezahlung in gangbaren Münzsorten zu verauctioniren, wozu Erstehungslustige ergebenst eingeladen werden.

Frankenberg, den 14. Juni 1854.

Carl Franke.

## Codesnachricht und Dank.

Noch ist sie nicht verharrt, die tiefe Wunde, die das unerforschliche Schicksal unseren Herzen schlug, als beim Beginn dieses Jahres des Todes rauhe Hand ein theueres Glied — unsere geliebte **Amalie** verhehl. **Dieke** — sowohl aus unserm, als aus ihrem eigenen Familienkreise riß, und schon stehen wir wieder laut jammernd an der geöffneten Gruft, welche die entseelte Hülle eines unserer Lieben — des Hauptes unsers Familienzirkels — bergen soll. Unser guter, unvergeßlicher Gatte, Vater und Schwiegervater, **Christian Friedrich Thümer**, gew. Gutsbesitzer hier, sank am vergangenen 22. Juni nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager, in seinem 73. Lebensjahre, dem Tode in die kalten Arme. War es zwar nicht uns Allen vergönnt, das Auge im Scheiden brechen zu sehen und die erkaltete Rechte zum Abschiede zu drücken, so sind doch wohlthuend und beruhigend für uns die vielen Beweise von Theilnahme, die uns in unserm Schmerze gezollt worden, und die vielen Zeichen treuer Freundschaft und Anhänglichkeit, die sich so mannigfach zu erkennen gaben. Nehmen Sie, theure Freunde und Verwandte, dafür unsern herzlichsten und innigsten Dank; nehmen auch Sie ihn, die Sie dem selig Entschlafenen durch die zahlreiche Begleitung die letzte Ehre gaben und ihn zu seiner Schlummerstätte trugen.

Du aber zu jenen lichten Himmelsphären eingegangener Geist unsers geliebten Entschlafenen, als schützender Genius wirst Du uns immer nahe sein, und wenn dereinst auch unser Stündlein

schlägt, dann werden wir hochbeglückt im Lichte der Verklärung Dich wieder finden; bis dahin aber soll der Hügel, der Deine irdische Hülle birgt, uns ein theueres Plätzchen und die Stätte frommer Wallfahrt bleiben!

Langenstriegis, den 28. Juni 1854.

Die trauernde Familie  
**Thümer.**

## Hausverkauf.

Es steht in Eichtenwalde ein Haus zu verkaufen, welches im Jahre 1842 von Grund aus neu erbauet ist; es enthält 4 Stuben, 4 Stubenkammern, 4 Oberbodenkammern und noch 2 Kammern, 2 lichte Küchen mit Bratöfen und Herden, einen großen Keller und einen 16 Ellen langen Holzschuppen. Haus und Schuppen sind mit Ziegeln gedeckt. Im zugehörigen Garten stehen 46 tragbare Obstbäume, und ist das Hausgrundstück mit 59 Steuereinheiten belegt, und mit 600 Thlr. in der Brandkasse versichert. Der Verkaufspreis und was sonst zu wissen nöthig, ist bei dem Besitzer des Hauses, Beutlermstr. **Söhne**, zu erfahren.

**15 Ctr. gutes altes Heu,**  
sowie mehrere Schock **Stroh-Schütten** sind zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Wochenblatts-Expedition.

**Eine bedeckte Kinderkutsche**  
im besten Zustande, steht zu verkaufen durch Nachweis der Wochenblatts-Expedition.

 **Frisches Rindfleisch**  
ist nächsten Dienstag zu haben bei **Daniel Kluge, Friedrich Kluge, Franzott Berger und Friedrich Morgenstern** auf der Neustadt.

**Zwei übercomplete Kühe,**  
eine hochtragende und eine mit dem Kalbe, stehen zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfahren bei **H. F. Richter** am Graben.

## Ergebene Anzeige.

Von heute an wohne ich bei Herrn Seidenfärber **Hosfeld**. Um gütige Beachtung bittend, empfehle ich mich.

**Christ. Schneider, Leichenfrau.**

## Ein Tagelöhner

findet sofortige ausdauernde Arbeit beim  
Stadtgutsbesitzer **Friedrich Ancke.**

So  
Uhr,  
und  
Berg  
dem  
verau

Be  
erschie  
fen b

fa

W

zur M  
ten u  
bü

E

eine  
lehre;  
licher  
ten be  
lung  
Empfe  
schreib  
Bestel  
digung  
schung  
Traue  
würfe  
fungs  
liche  
und C  
angele  
briefe  
zu W  
ration  
partier  
ten; C  
digung

## Auction.

Heutigen Sonnabend, den 1. Juli, Abends 6 Uhr, sollen 3 Klaftern erlneß Stockholz auf Grund und Boden des Ritterguts Neubau, am rothen Berge, sowie 12 Klaftern fichtneß Stockholz auf dem rothen Berge gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

### Literarische Anzeige.

Bei Friedrich Brandstetter in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Frankenberg bei C. G. Rosberg) zu erhalten:

## Allgemeiner Familien- und Geschäfts-briefsteller

nach den

### Anforderungen der neuesten Zeit

oder

## Musterbuch

zur Abfassung von Briefen, Aufsätzen, Documenten und Verträgen, wie sie in den verschiedensten bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnissen nur irgend vorkommen.

Ein vollständiges Geschäftshandbuch für Personen jeden Standes,

enthaltend:

eine kurze leichtfaßliche Sprach- und Rechtschreiblehre; Allgemeine Regeln über die Abfassung schriftlicher Aufsätze; Besondere Regeln und Förmlichkeiten beim Brieffschreiben; Titulaturen; Mustersammlung von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Empfehlungsschreiben; Bittschreiben; Einladungsschreiben; Einladungs- u. Visitenkarten; Aufträge, Bestellungen und Erkundigungsschreiben; Entschuldigungs- und Rechtfertigungsschreiben; Glückwünschungsschreiben; Beileidsbezeugungen, Trost- und Trauerbriefe; Erinnerungs- und Mahnbriefe; Vorwürfe, Ermahnungen und Warnungen; Beschenkungsbriefe; Dankfagungsschreiben; freundschaftliche Briefe und Familiennachrichten; Erzählungen und Schilderungen; Briefe in Liebes- und Heirathsangelegenheiten; Kaufmännische oder Geschäftsbriefe aller Art. Ferner Anweisung und Muster zu Wechselln; Anweisungen; Frachtbriefen; Declarationen; Connossamenten; Bodmereien; Charte-partien; Feuercontracten; Asscuranzen; Vollmachten; Cessionen; Biel- und Mählbriefen; Aufkündigungungen; Bittschriften; Vorstellungen und Be-

schwerden; Kauf-, Tausch-, Mieth-, Pacht-, Lehr-, Dienst-, Arbeits-, Bau-, Gesellschafts-, Leih-, Vergleichs-, Schenkungsverträgen; zu Testamenten; Codicillen; Ehecontraten; Adoptionen; Erb- und Leibrentenverträgen, und Einkindschaften; ferner zu Schuldscheinen; Bürgschaften; Reversen; Pfand-, Mortifications- oder Tilgungsscheinen; endlich zu Quittungen; Zeugnissen; Anzeigen und Befanntmachungen aller Art 2c.

### nebst mehreren Anhängen

enthaltend eine leichtfaßliche Anleitung zur einfachen Buchführung; ein Stammbuch; oder Auswahl von Devisen für Albums; ein gedrängtes, aber vollständiges Fremdwörterbuch

von

P. F. L. Hoffmann.

Dritte gänzlich umgearbeitete und verbesserte Auflage. Geh. 22½ Ngr. Ladenpreis.

12 Ngr. herabg. Preis.

### Ergebenste Anzeige.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr im Hause des Hrn. Daniel Köhler am Markte, sondern in dem der verwittweten Frau Weißgerber Schreiber, Ecke des Marktes und Baderberges, was ich meinen geehrten in- und auswärtigen Kunden ergebenst anzeige.

Frankenberg, den 1. Juli 1854.

Barbier Asmann.

### Logis-Veränderung.

Daß ich nicht mehr beim Herrn Seilermeister Walther, Chemnitzer Straße, sondern beim Herrn Senator Richter auf der Schloßgasse wohne, zeige ich hiermit meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden ergebenst an, mit der Bitte, mir auch in meinem neuen Local ihr gütiges Wohlwollen zu schenken.

Valentin Schiebold, Schneidermstr.

### Logisvermiethung.

Eine Niederstube nebst Zubehör stehet zu vermieten und kann sogleich bezogen werden Freiberger Gasse N<sup>o</sup> 214.

### Drei gewandte Tischlergesellen,

unter welchen wenigstens Einer, welcher im Zeichnen nicht ungeübt und die Leitung auswärtiger Arbeiten im Bausache zu übernehmen im Stande ist, werden zu sofortigem Antritt gesucht von

Frankenberg.

E. Bochmann.

## Einladung.

Zur öffentlichen Tanzmusik morgenden Sonntag im Gasthose zu Niedermühlbach ladet höflichst ein der Gastwirth **A. Weise.**

Zur öffentlichen Tanzmusik morgenden Sonntag in der Schenke zu Merzdorf ladet höflichst ein

**J. G. Großer.**

Einladung. Morgenden Sonntag wird im Kuchenhause öffentliche

## Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einladet

**G. Bogelsang.**

## EINLADUNG.

Nächsten Sonntag, den 2. Juli, zur öffentlichen Tanzmusik, ladet freundlichst ein

**August Nuttloff in Oberlichtenau.**

## EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird auf meinem Saale öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu ich höflichst einlade.

**August Wagner.**

## Ergebenste Einladung.

Sonntag, den 2. Juli, Nachmittag lade ich ergebenst zur

### öffentlichen Tanzmusik

ein. Zugleich bemerke ich, daß ich mit einem Töpfchen ächtem Nürnberger oder auch ganz feinem Triller-Bier bestens aufwarten kann.

Sachsenburg, den 1. Juli 1854.

**J. G. Schulze zur Fischerschenke.**

## Viertes Abonnements-Concert für Mitglieder des Museums, der Erholungs-Gesellschaft u. s. w.

Da dasselbe, durch die Witterung behindert, am 30. Juni nicht stattfinden konnte, so ist solches

(Hierzu **N<sup>o</sup> 7** des Literarischen Anzeigers für den Zwickauer Kreisdirectionsbezirk als Beilage.)

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **G. G. Rosberg** in Frankenberg.

nun auf Donnerstag, den 13. Juli, anberaumt, an welchem Tage es von Abends 6 Uhr an im Garten der Fischerschenke stattfinden soll.

**C. Grau.**

## Holzauktion.

Freitags, den 7. Juli 1854, von Vormittags 9 Uhr an sollen im Sachsenburger Forstrevier und zwar:

61 Klafter weiche Stöcke (in der Schmie-  
5 Schock = Abraumreißig) delücke,  
20 Schock hartes Durchforstungsreißig im Mühl-  
berge,

10 Schock hartes Schlagreißig im Hengstbuch  
und

eine Parthie Buschstöcke in den Steinbrüchen bei  
Altenhain

an die Meistbietenden unter den bekannten Bedingungen öffentlich verkauft werden, und der Versammlungsort hierzu ist in der Schloßschenke zu Sachsenburg.

Besonders ist noch zu erinnern, daß das erstandene Holz, ebenso auch die Nußhölzer an Stämmen, Stangen etc., vor deren Bezahlung nicht abgefahren werden dürfen, widrigenfalls die Zuwiderhandelnden dem Königlichen Justizamte zur Bestrafung angezeigt werden.

Forstamt Frankenberg mit Sachsenburg,  
am 30. Juni 1854.

**v. Seldorff.**

**J. Uhlig.**

Döbeln, den 29. Juni 1854. Auf dem heutigen Markte wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche eingebrachten 1545 Scheffel, überhaupt 1658 Scheffel, und zwar 158 Scheffel Weizen, 1189 Scheffel Roggen, 250 Scheffel Gerste, 61 Scheffel Hafer und — Scheffel Erbsen zum Verkauf aufgestellt, überdies aber an der Getraidebörse noch circa 300 Scheffel nach Probe in den verschiedenen Getraideorten verschlossen. Bezahlt wurde:

am Markt:  
Weizen mit 8 Thlr. bis 8 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., Roggen 6 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., Gerste 4 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr., Hafer 2 Thlr. 18 Ngr. bis 2 Thlr. 25 Ngr. Erbsen vacant.

an der Börse:  
Weizen: 170 Pfd. 8 Thlr. bez.; Roggen: 170 Pfd. 7 Thlr. bez.; Gerste: ohne Angebot; Hafer: 90 Pfd. 2 Thlr. 20 Ngr. Brf.

Sonntagsbäcker: **Mstr. Fischer, Mstr. See-  
liger und Mstr. Rüdiger.**

Wie  
plage  
für die  
heißt:  
gekriegt  
was fle

No  
Haus  
des  
zu  
nicht  
Wi  
gelaß  
ist, d  
Fr

Fre  
zwar:

und

an die  
samml  
Befo  
Stang  
den de  
Forst